

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgegend

Erscheint **Dienstag, Donnerstag und Samstag**
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbortortverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.

Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amtliche Fremdenliste.**

Nr. 45

Samstag, den 13. April 1912

48. Jahrgang.

Politische Neuigkeiten.

Der Reichskanzler trifft heute wieder in Berlin ein. Am Dienstag werden die parlamentarischen Beratungen im Reich wieder aufgenommen und es folgen bis Pfingsten arbeitsreiche Wochen. Auch heftige Auseinandersetzungen werden nicht ausbleiben, namentlich wenn die Deckungsfrage für die neuen Wehrevorlagen erörtert werden wird. Freie Kraft für die bevorstehenden Kämpfe hat der Reichskanzler aus den Korfu-er Besuchsreisen geschöpft, während welcher unser Kaiser in lebenswürdiger Weise bemüht war, seinem ersten Berater alle Schönheiten des Achilleion und der Phäakieninsel persönlich zu zeigen.

Berlin, 11. April. Der bevorstehende Rücktritt des Staatssekretärs v. Kiderlen-Wächter wird nun auch von der „Germania“ gemeldet. Herr von Kiderlen werde im Laufe dieses Monats von seinem Posten zurücktreten; sein Nachfolger sei höchstwahrscheinlich der Botschafter Graf Bernstorff in Washington. Jedenfalls komme der vielsach genannte Gesandte von Stumm hierfür nicht in Betracht. v. Kiderlen scheidet aus wegen Differenzen mit dem Reichskanzler und dem Staatssekretär des Reichsmarineamts in der Behandlung der englischen Verständigungsfrage. — Der Rücktritt v. Kiderlen-Wächters wird übrigens in den heutigen Morgenzeitungen aufs neue bestritten.

Wien, 11. April. Der Wiener Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ meldet, daß er von maßgebender Seite erfahren habe, zwischen den Regierungen Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Italiens herrsche prinzipielles Einverständnis über die Erneuerung des Dreibunds. Die Erneuerung gelte bereits als gesichert.

Paris, 11. April. Das Pariser „Journal“ veröffentlicht eine Unterredung mit General Bonnal über die Vermehrung der deutschen Armee. Der General erklärte, daß Frankreich mit seinen Soldaten ganz gut die Nichtvergewaltigung seines Gebietes garantieren sowie die Neutralität der Belgier und Schweizer gewährleisten könne. Wohl habe Deutschland den Vorzug der numerischen Überlegenheit, aber Frankreich könne sich mit seiner besseren Zusammengehörigkeit zwischen seinen Offizieren und Soldaten hierüber trösten. Die fortgesetzten Rüstungen ließen auf einen bevorstehenden Krieg schließen. Dieser sei vielleicht sogar erwünscht, denn es sei notwendig, ein für allemal Abrechnung zu halten, da eine solche durch den Frankfurter Frieden nicht erzielt worden sei. Man arbeite nahezu offenkundig auf den Krieg hin und

dieser sei innerhalb ein oder zwei Jahren, höchstens innerhalb drei Jahren ganz sicher zu erwarten.

Heute Samstag wird der Türkei der erneute Friedensvermittlungsvorschlag der europäischen Großmächte durch den russischen Gesandten am türkischen Hofe übermittelt werden. Auf einen Erfolg ist aber nicht zu rechnen, da die Türkei Tripolitaniern nicht hergeben und Italien die Feindseligkeiten nur unter der Bedingung einstellen will, daß Tripolitaniern italienisch wird.

Die türkisch-russischen Beziehungen bessern sich wieder. Ein in Choi (Nordpersien) eingetroffener türkischer General erklärte dem russischen Vizekonsul, er habe von seiner Regierung den Auftrag erhalten, diejenigen Mißverständnisse aus dem Weg zu schaffen, welche die mit der türkisch-persischen Grenzfrage verbundenen Maßnahmen hervorgerufen haben und das Mißtrauen Rußlands erregt hätten. Diese geringfügigen Maßnahmen der Türkei seien nur zur Erhaltung ihres Prestiges erforderlich. — Auch die Nachrichten über militärische Vorbereitungen Rußlands werden seitens Rußlands dementiert. — [Aber sauber ist's deshalb auch jetzt noch lange nicht.]

Kundschau.

Zur Vernehmung von unständigen Lehrstellen ist auf Grund der erstandenen ersten Dienstprüfung für Volksschullehrer u. a. für befähigt erklärt worden: Ernst Bott von Wildbad.

Stuttgart, 12. April. Herzogin Vera ist gestern nacht 3 Uhr infolge eines neuen Schlaganfalls verschieden. Sie war am 18. Februar 1854 als Tochter des Großfürsten Konstantin von Rußland geboren und mit dem Herzog Eugen von Württemberg vermählt. Die Verstorbene war eine große Wohltäterin für Württemberg. Bekanntlich ist sie vor drei Jahren zur ev. Kirche übergetreten. Die Beisetzung findet am Montag in der Gruft der Schloßkirche statt, wo auch ihr vor 35 Jahren jäh aus dem Leben geschiedener Gemahl ruht. — Der König und die Königin begaben sich Donnerstag früh an das Sterbelager. — Freitag vormittag 11 Uhr fand in der russischen Kirche ein Trauergottesdienst statt. — Die Leiche ist im Sterbezimmer in der Villa Berg aufgebahrt. — Herzliche Trauerkundgebungen sind u. a. vom Kaiser, von zahlreichen deutschen Bundesfürsten und vom russischen Hof eingetroffen. Am badischen Hofe sind 8 Tage, am preussischen 5 Tage Hoftrauer angeordnet worden.

Stuttgart, 12. April. In der Zweiten Kammer wird der Regierung am Dienstag fol-

gende, von 18 Abgeordneten der an der Landeswasser-versorgung beteiligten Bezirke unterzeichnete Anfrage vorgelegt werden: „Ist die Kgl. Staatsregierung bereit, alsbald Auskunft über den technischen und finanziellen Stand der beabsichtigten Landeswasser-versorgung, Langenauer Projekt, zu geben?“

Stuttgart, 11. April. Die Volkspartei Württembergs hält am 28. April im Konzertsaal der Liederhalle ihre Landesversammlung.

Oberhalb des Bahnhofs Eplingen wurde in der Mittwoch-Nacht der verh. Heiß aus Stuttgart von einer Maschine überfahren und auf der Stelle getötet.

In Ludwigsburg sprang Mittwoch abend ein Mann aus dem noch in Bewegung befindlichen Zug. Er wurde gegen einen Mast geschleudert und mußte schwer verletzt vom Platze getragen werden; er soll bald darauf gestorben sein.

Im Bezirk Nagold erhielt dieser Tage eine Gemeindeverwaltung ein anonymes Schreiben, welchem 30 Pfg. in Briefmarken beigezogen waren. Das Schreiben lautet buchstäblich wie folgt: „Mir überjende ich der Stadt einige Freimarken auf das Wort hin wer gestohlen hat der stele nicht mehr. habe vor Jahren ein Christ-Bäumle in Ihrem Statwald geschnitten; aber das Wort Gottes ist mir doch wider ein Trost, und steht geschrieben in der Bibel Hesekiel Kapitel 33 Vers 15.“

In Meßstetten machte sich der 11 Jahre alte Knabe des Bauern Meber am Ofen zu schaffen, als plötzlich der obere Teil zusammenstürzte und ihn so unglücklich traf, daß er sterben mußte.

Die Landesverbandsversammlung der evangelischen Arbeitervereine Württembergs wird an den Pfingstfeiertagen in Biberach abgehalten. Den Hauptvortrag wird der frühere Verbandsvorsitzende Professor Dr. Schöll-Friedberg über Arbeiterstand und Arbeiterjugend halten.

Achern, 12. April. In Sand erschoß sich vor dem Hause seiner Geliebten der in Strazburg wohnhafte 28jährige Arbeiter M. Nieder, weil er von dem Mädchen zur Heirat gedrängt worden war.

Würzburg, 10. April. Der komm. General des 2. Armeekorps, Gen. d. Inf. Graf Gebrecht v. Dürkheim-Montmartin, ist in Locarno gestorben.

In Großlengheim bei Ritzingen hat der 17jährige Ladereiter Demmerle durch unvorsichtiges Hantieren mit einem Revolver seine Mutter erschossen und dann sich selbst durch zwei Revolver-schüsse schwer verletzt.

Berlin, 10. April. Prinz Heinrich von

Aus Eifersucht.

Roman von Max Hoffmann.

(Nachdr. verb.)

Herr von Scharffenstein machte jetzt ein vergnügtes Gesicht, als er sich an den Doktor Waldow wandte.

„Und nun, Herr Doktor, zu Ihnen! Wissen Sie, daß mir jetzt die ganze Geschichte mit den zweltausend Mark klar wie Sonnenschein ist?“

„Sie können nur Vermutungen aussprechen, Herr Untersuchungsrichter.“

„Ich möchte mit Ihnen wetten, daß ich es genau weiß. Denn ob nun meine Darstellung des Vorganges stimmt oder nicht, das werde ich an Ihrem Verhalten während meiner Worte merken, darauf können Sie sich verlassen. Nicht umsonst führe ich seit beinahe dreißig Jahren solche Untersuchungen!“

Der Doktor sah ihn scheu von der Seite an. Dieser kleine Herr hatte unzweifelhaft etwas Dämonisches an sich, das mit eigentümlicher Macht

auf seine Umgebung wirkt. Aber nein, es war unmöglich, alles konnte er nicht wissen! Das Geheimnis, das er in seinem Kasten verwahrt, war ja für ihn selbst auch nur Vermutung! Dieses Furchtbare, Unheimliche, das er nun in allen diesen Wochen mit sich herumtrug, das seine Seele mit Zentnerlast bedrückte und ihn fast zum Wahnsinn getrieben hatte! Und da saß nun vor ihm dieser im Justizpalast ergraute Mann und freute sich offenbar darüber, daß der Fall so schön und klar vor ihm lag. Unmöglich! Wahrscheinlich irrte er. Wahrscheinlich? Nicht sicher! Ja, sicher mußte dieser Mann irren, und es würde gewiß irgend eine ganz banale Geschichte dabei herauskommen. Aber was auch kommen sollte, er wollte, wenn er geendet hatte, ruhig aufstehen und sagen: „Sie haben recht, Herr Untersuchungsrichter, so ist es gewesen!“ Und dann würde man ihn entlassen, und die ganze Sache wäre erledigt. Und er raffte sich zusammen, und sagte mit fester Stimme:

„Ich habe volles Vertrauen zu Ihrer Erfahrung und zu Ihrem Scharfsinn, Herr Rat. Und da Sie so klar sehen, so ist mein weiteres Ver-

weilen hier wohl nicht mehr nötig, und ich bin entlassen.“

Der Untersuchungsrichter verzog seine schmalen Lippen zu einem schwachen Lächeln und drohte mit dem Finger.

„Ei, ei, Herr Doktor! Sie denken wohl, ich könnte die Sache jetzt übers Knie brechen? Nein, so schnell geht das doch nicht! Ich habe Ihnen ja auseinandergesetzt, daß wir erst hören wollen, was Sie zu meiner Darstellung sagen werden.“

Doktor Waldow machte eine verbindliche Verbeugung.

„Hm. Ich muß Sie vorher bitten, mich in meinem Gedankengang nicht zu unterbrechen. Das wirkt immer störend auf mich und zerreißt mir den Faden meiner Schlüsse.“

Doktor Waldow verbeugte sich wiederum schweigend.

„Schön. Sehen Sie, Herr Doktor, es gibt ja Menschen, denen nichts nahe geht. Diese Menschen plätschern im Meere des Lebens umher wie ein Seehund, an dessen fettigem Fell auch nicht ein Tropfen des ihn umgebenden Elementes haften bleibt. Was sie auch treffen mag, ihr Geist bleibt

Preußen hat in seiner Rede bei der Eröffnung der allgemeinen Luftfahrzeugausstellung die Mitteilung gemacht, daß in der nächsten Zeit ein Aufruf an das deutsche Volk zu einer Nationalspende für die Beschaffung von Flugzeugen ergehen werde. Dieser Aufruf wird, wie die „Post“ erfährt, schon in den nächsten Tagen in der Öffentlichkeit erscheinen; seine Fassung ist dem bekannten Schriftsteller Rudolf Herzog übertragen worden. Das Protektorat über die Spende wird Prinz Heinrich übernehmen. An die Spitze des geschäftsführenden Ausschusses hat sich der frühere Staatssekretär Graf v. Posadowsky-Wehner gestellt. Die Verfügung über die Spende wird dem Kaiser vorbehalten. Es wird angenommen, daß die bereits in den letzten Wochen in einzelnen Städten bei Sammlungen für Flugzeugbeschaffung erzielten Erträge der Nationalspende überwiesen werden.

A p o l d a, 12. April. In Ködderich sind 3 Kinder im Alter von 12 bis 16 Jahren, welche im Freien übernachtet hatten, vor Kälte erstarrt bewußtlos aufgefunden worden. Das 12jährige ist bereits gestorben, an dem Aufkommen der anderen wird gezweifelt. Die Kinder hatten sich heimlich auf den Weg zu ihrer Großmutter gemacht.

K i e l, 12. April. Mit der Bildung einer Luftschifferabteilung für die deutsche Kriegsmarine scheint es jetzt ernst zu werden. Seit einigen Tagen befinden sich im Frankfurter Luftschiffhafen drei Marineoffiziere zur Ausbildung als Führer für Luftschiffe. Im Laufe des Frühjahrs sollen noch weitere Offiziere in die verschiedenen deutschen Luftschiffhäfen zur Ausbildung abkommandiert werden.

W i l h e l m s h a v e n, 11. April. Der Ablösungstransport für das Kreuzergeschwader in Stärke von etwa 1700 Mann hat heute abend mit dem Dampfer „Patrizia“ die Ausreise nach Ostasien angetreten.

R ö l n, 11. April. Im oberrheinischen Weinbaugebiet ist aufs neue eine große Anzahl Weinstöcke bis zum Boden völlig vernichtet worden. Es wird eine schärfere Beaussichtigung der Weinberge auch durch Nachtwachen gefordert.

R o t t e r d a m, 11. April. Der englische Dampfer „Lyon“, der im vorigen Sommer an der Küste der Insel Tereschelling nach den Resten des Schiffes „Lutine“ suchte, aber im Oktober wegen des stürmischen Wetters die Arbeit einstellen mußte, wird seine Arbeit mit den neuesten, technisch vervollkommenen Hilfsmitteln wieder aufnehmen. Die „Lutine“ ist eine englische Fregatte, die im Jahr 1799 mit einer Ladung von 25 Mill. Mark in Gold- und Silberbarren und 3 Mill. Mark in Goldmünzen von Yarmouth nach Cuxhaven bestimmt war und unterwegs bei Tereschelling scheiterte. Schon vor 50 Jahren gelang es, 2 Millionen Mark an die Meeresoberfläche zu bringen. Seit jener Zeit ist das Wrack immer tiefer in den Sand eingesunken.

P a r i s, 11. April. Der neuernannte Leiter des Militärflugwesens, Oberst Hirschauer, erklärte einem Berichterstatter, daß alle Militärflugzeuge, die gegenwärtig in ganz Frankreich zerstreut seien, in kurzem in den Ostgegenden nicht weit von der Grenze vereinigt werden sollen. Im Militärflugwesen selbst werde eine volle Scheidung der Aeroplane von den Lenkballons vorgenommen, so daß Flieger und Luftschiffer zwei gänzlich getrennte Dienstzweige bilden werden.

P a r i s, 11. April. Der „Matin“ gibt bekannt, daß er für den Wettflug Peking-Paris 12 Preise im Gesamtwert von 155 000 Francs stiftet.

T o u l o n, 11. April. Auf der Rhede von Toulon wurde das französische Panzerschiff „Vol-

taire“ durch Explosion einer Seemine schwer beschädigt.

R o m, 12. April. Das im Ausland verbreitete Gerücht vom Tod des Papstes ist völlig unbegründet; es entstand durch eine falsche Auslegung des Wortes „Papa“ auf einem Telegraphenamt in Rom.

V e n e d i g, 11. April. Prinz Heinrich von Preußen wird gegen den 20. d. M. in Venedig eintreffen, um der Einweihung des Campanile und der Eröffnung der Kunstausstellung beizuwohnen.

R o m, 11. April. Ueber Savona ging gestern nachmittag ein dichter Schwefelregen nieder. Man nimmt an, daß die Schwefelsteile von dem herrschenden Orkan aus Sizilien oder vom Besuv mitgeführt wurden.

Ist auch der englische Bergarbeiterstreik noch nicht vollständig beendet, so atmet doch das ganze industrielle und geschäftliche Leben auf dem britischen Inselreiche wieder auf. So lebhaft die Wiederaufnahme der Kohlenförderung von Handel und Industrie begrüßt wurde, so unwillig war ein großer Teil der Streikenden über die kleinen Erfolge des siebenwöchigen Kiesenkampfes. Es sind daher noch viele Arbeiter den Gruben ferngeblieben und es werden noch mehrere Tage vergehen, ehe wieder normale Verhältnisse eintreten. Im ganzen hat der Bergarbeiterstreik weit über eine Milliarde Schaden im Gefolge gehabt, sodaß seine Nachwehen noch lange zu verspüren sein werden. Eine Reihe Kohlengruben ist infolge der langen Dauer des Ausstands in arge Unordnung geraten und zum Teil unter Wasser gesetzt worden. — Wenn man den Worten mehrerer radikaler Arbeiterführer Glauben schenken darf, so bedeutet die Wiederaufnahme der Arbeit nur eine Ruhe vor dem Sturm, der mit einem gemeinsamen Streik der Bergleute sowie der Eisenbahn- und Transportarbeiter einsetzt und Industrie und Handel Englands völlig stilllegen soll, um so mehr Vorteile zu erzwingen.

S o u t h a m t o n, 11. April. Die für den 20. April angelegte Abfahrt des Dampfers der Amerikalinie „Sankt Paul“ nach Newyork fällt des Kohlenstreiks wegen aus.

Der Schneesturm hat im skandinavischen Norden großen Schaden angerichtet. In Lintöpin wurden 4 Kinder im Alter von 7 und 11 Jahren von dem Sturm in die See geschleudert.

L i s s a b o n, 11. April. „Central News“ meldet von hier: Ein gräßliches Unglück ereignete sich gestern morgen in Oporto. Ein Autoomnibus, der dicht mit Passagieren besetzt war, sauste in der Nähe der Stadt eine steile Straße hinunter, als plötzlich die Bremse verlagte. Das Fahrzeug, dessen Geschwindigkeit sich infolge der steilen Fahrtrichtung kolossal erhöht hatte, stieß an einer Ecke mit einem anderen, ihm entgegenkommenden Autoomnibus zusammen. Der Anprall war so stark, daß der erste Omnibus umkippte und einen Abhang, der sich gerade an dieser Stelle befand, hinunterrollte. Neun Personen wurden getötet und sieben schwer verletzt. Die Passagiere des anderen Omnibusses kamen mit dem Schrecken davon.

N e w y o r k, 12. April. Dem neuen Lohnabkommen haben 90% der Bergleute der Weichkohlengruben zugestimmt.

M o b i l e (Alabama), 11. April. Der Kapitän eines hier eingelaufenen Frachtdampfers berichtet, am 5. April seien durch einen Ausbruch des Vulkans Chiriqui bei Boca del Toro in Panama viele Indianerdörfer zerstört und Tausende von Menschenleben vernichtet worden.

Daß die Franzosen in Marokko noch lange nicht am Ziele sind, beweisen die schweren Kämpfe, die in den Ostertagen in der Nähe von Debdu, also an der Grenze gegen Algier im Gebiet des

Mulujaflusses, zu bestehen waren. Ueber den Kampf bei Mahridja wird noch gemeldet, daß die Verluste der Franzosen 25 Tote und an hundert Verwundete betragen, die zwei afrikanischen Bataillonen und dem 1. Fremdenlegionsregiment angehörten. Die französischen Truppen sind nach dem Kampf zum Lager von Britissa zurückgekehrt, wo sie einstweilen verbleiben werden. Auf dem Schlachtfeld wurden etwa 190 tote Marokkaner gefunden.

Der italienisch-türkische Krieg.

R o m, 10. April. Ag. Stef. meldet: Ungefähr 50 Araber mit zahlreichem Vieh und einigen Gewehren haben sich in Tripolis bei den Italienern eingefunden. Bei Tobruk unternahm der Feind wieder einen Angriff gegen das neue Fort in einer Stärke von ungefähr 300 Mann, wurde aber von der italienischen Feldartillerie bald wieder zurückgeschlagen. Bei Derna wurden von feindlichen Patrouillen wiederum wirkungslose Schüsse gegen die Wachtposten abgegeben.

R o m, 10. April. (Ag. Stef.) Nach vorbereiteten Pläne haben gestern einige Kriegsschiffe, die den Transport von Dampfmaschinen begleiteten, unter dem Kommando des Kapitäns Trangi in der Nähe von Suara einige Scheinmanöver ausgeführt, die eine Landung vortäuschen sollten. Als sich die Schiffe der Küste näherten, nahmen zahlreiche Abteilungen von Bewaffneten Verteidigungsstellungen ein. Die Schiffe eröffneten ein lebhaftes, wirksames Artilleriefeuer. Das Scheinmanöver erzielte seinen vollen Erfolg, weil es gestattete, daß ein starker Truppentransport, aus Italien kommend und von Schlachtschiffen begleitet, einen wichtigen, vorher bestimmten Punkt an der libyschen Küste ohne Verluste besetzen konnte. Die Landung der Truppen und des Materials wird gegenwärtig fortgesetzt.

R o m, 11. April. Wie die Ag. Stef. meldet, ist die Ausschiffung der Truppen an dem gestern besetzten strategisch wichtigen Punkte der libyschen Küste bei Sansur abends beendet gewesen. Die Ausschiffung des Materials schreitet schnell fort.

T r i p o l i s, 10. April. Zur Zeit wird rege am Ausbau des Hafens von Tripolis gearbeitet, der bisher bei starkem Seegang unbenutzbar ist. Die italienische Regierung hat den Bau einer italienischen Gesellschaft für 2 1/2 Millionen Francs übertragen, und es wird zunächst ein Wellenbrecher mit Leuchtturm gebaut, was durch vorgelagerte Klippen erleichtert ist, worauf je ein Damm vom Wellenbrecher und vom Lande aus geführt werden, die gleichfalls Leuchttürme erhalten. Breite Kais sind geplant, vorläufig jedoch werden auf Kosten der italienischen Dampfschiffahrtsgesellschaften provisorische Landungsstellen errichtet.

Auch eine Konfirmationsrede.

Die Wahl eines Lebensberufes für einen jungen Menschen ist wahrhaftig eine ernste, folgenreiche Sache. Manche Eltern werden das gespürt haben, die jetzt ein Kind zur Konfirmation geleiten. Man will nicht bloß einen Platz finden, der Geld einbringt, sondern es soll eine Tätigkeit sein, bei der ein Mensch seines Lebens froh werden kann. Es fällt auch noch der Gedanke ins Gewicht, daß es ein anständiger, womöglich ein ehrenvoller Beruf sein soll. Keinem Vater ist es zu verdenken, wenn er sich müht, seinen Sohn etwas höher zu bringen, als er selbst gekommen ist.

Man möchte dem Sohn einen vornehmen Beruf verschaffen. Freilich manche begnügen sich mit dem Schein der Bornehmheit. Ich traf kürzlich eine affektierte Mutter, deren Sohn sich auf der Schule durch unausrottbare Faulheit und durch große Virtuosität im Zigarettenrauchen ausgezeichnet

sich immer gleich, keine tieferen Eindrücke graben sich in ihn ein. Das sind entweder die Gleichgültigen, die alles kalt läßt, oder die Leichtfertigen, die überhaupt keiner tieferen Empfindung fähig sind, oder die Leute mit der ehernen Stirn und den stählernen Nerven, an denen die stärksten Geschosse des Schicksals wie Gummibälle abprallen. Zu diesen drei Sorten Menschen gehören Sie nicht! Sie sind ein Mann mit starker, gemütvoller Begabung, der nie sicher davor ist, daß ihm sein Gefühl nicht einen Streich spielt. Mit einem Wort, ein Gemisch von einem Sanguiniker und einem Melancholiker.“

Worauf mag er nur hinauswollen? dachte Doktor Waldow.

„Sie sehen mich fragend an? hm. Gedulden Sie sich nur einen Augenblick, ich komme gleich zur Hauptsache. Ihre Veranlagung zum Gemütsmenschen wird mir durch Ihr Verhalten als Student bewiesen. Sehen Sie, ein anderer, weniger skrupulöser junger Mann hätte sich nicht zwei Jahre lang mit einer solchen Sache herumgeschleppt, er hätte der Geschichte, sobald er seine ganze Lage durchschaut hätte, was ja bei Ihnen ziemlich bald

der Fall war, mit fester Hand ein Ende gemacht. Sie aber, in Ihrer Güte, fühlten sich moralisch verpflichtet, auch gegen Ihr inneres Empfinden jener Dame treu zu bleiben, wenigstens für so lange, bis das Verhältnis selbst für Ihre Langmut unerträglich wurde. Das war der erste Akt Ihres Lebensdramas, der zweite wird durch die Schuld dargestellt, die Sie auf sich hatten laden müssen, und die Sie nun immer wieder an Ihren Irrtum und an Ihre Verirrung erinnerte. Das war gut! Dadurch waren Sie für immer von jener für Sie unwürdigen Liebe geheilt. Da aber kam der dritte Akt. Fräulein Rank tauchte als stolze Frau eines hochangesehenen Mannes wieder vor Ihnen auf. Es war eine kalt-berechnende Frau, die den Mann nur aus äußeren Rücksichten geheiratet hatte, innerlich aber immer noch die verderbliche Leidenschaft für Sie hegte. Sie war sicher, daß jener Mann nicht mehr lange leben konnte, dann mußte sie das hübsche Besitztum und etwas bares Vermögen erben und konnte, wenn sie erst Witwe war, Ihnen etwas ganz anderes bieten als vor Jahren. Das hatte sie sich genau überlegt.“

Doktor Waldow stöhnte tief und nickte. Was dieser kleine Herr ihm hier so ruhig darlegte, war unumstößliche Wahrheit!

Der Untersuchungsrichter nahm eine große Priese und fuhr fort: „Die Dame vermutete nun, daß Sie gleich wieder in ihr Netz gehen würden. Da aber wurde sie gewahrt, daß sie sich in ihrer Annahme getäuscht hatte. Und nun begann der geheim gehaltene, aber deshalb nicht minder heftig geführte Kampf des Weibes um den Besitz des geliebten Mannes. In Gesellschaften waren Sie nie offen für sie zu erreichen, was blieb ihr also übrig? Sie mußte sich an Sie als Arzt wenden. Einer solchen Aufforderung würden Sie sich bei Ihrem Pflichtgefühl nicht entziehen, das wußte sie. Und nun glaubte sie ihrer Einwirkung durch ihre Schönheit auf Sie wieder sicher zu sein. Das war aber zu lähn von ihr, Sie blieben fest und ließen durch Ihr ganzes Verhalten merken, daß die frühere Zeit für Sie begraben war. Da verschlimmerte sich der Zustand des Kranken, und um diese Zeit herum erfuhr sie durch Grulich von Ihrer Schuld. Sie hat zu Ihnen darüber gesprochen. Was es war, soweit geht allerdings mein Kombinationsvermögen nicht. (F. f.)“

hatte; sie teilte den aufhorchenden Tanten mit, daß ihr Söhnchen „Bautechniker“ geworden sei. Der Vater hatte mir gesagt: Ich habe ihn zu einem tüchtigen Maurer in die Lehre gegeben, damit er arbeiten und gehorchen lernt. — Dieser vernünftige Vater führte damit einen Grundgedanken des Christentums aus.

Das Christentum lehrt uns, daß ein Mensch nicht dadurch vornehm wird, daß er vornehme Kleider trägt oder einen vornehmen Titel führt. Dann säße die Bornehmheit ja in den Kleidern. Nein, Jesus Christus hat recht mit seinen Worten: „Welcher will groß werden unter euch, der soll euer Diener sein; und welcher unter euch will der Bornehmste werden, der soll aber Knecht sein. Denn auch des Menschen Sohn ist nicht gekommen, daß er sich dienen lasse, sondern daß er diene und gebe sein Leben zur Bezahlung für viele.“

Das ist eine alte Wahrheit, die jungen Leuten schwer eingeht, aber vernünftige Eltern fühlen ihre Richtigkeit. Wenn sie ihre Kinder in diesem Sinne beeinflussen, so erziehen sie wahrhaft brauchbare, wahrhaft vornehme Menschen. Das Christentum zeigt uns die rechten Wege bei der Berufswahl. Es zeigt uns die Hohlheit alles vornehmen Scheins und lehrt uns, auf Tüchtigkeit und Treue in der Berufsarbeit zu sehen; denn so kommt ein Mensch zu vornehmer Gesinnung, und das ist die wahre Bornehmheit.

Lotterie. Zu den beim Publikum beliebtesten Lotterien zählt die jedes Frühjahr wiederkehrende, anlässlich des Pferdemarktes stattfindende „Große

Stuttgarter Geld- und Pferdelotterie“, deren Vertrieb auch diesmal wieder der bekannten Generalagentur für Lotterien J. Schweickert, Stuttgart, Marktstraße 6, übertragen worden ist. Auch heuer finden die bei allen einschlägigen Geschäften erhältlichen Lose lebhaften Absatz und wer sich noch an dieser chancenreichen Lotterie mit 3031 Geld- und Pferdegewinnen und Haupttreffern von 40000 Mk., 10000 Mark usw. beteiligen will, möge sich beeilen, da nach den Losen eine sehr lebhaft Nachfrage ist und die Ziehung bereits nächste Woche unter jeder Garantie stattfindet. Das Originallos kostet 2 Mk., 6 Lose 11 Mark., 11 Lose 20 Mark. Hervorgehoben möge noch werden, daß dies die beste aller württembergischen Lotterien ist, da solche 4000 Mk. mehr für Gewinne ausgibt, wie jede andere Lotterie und 3011 nur bare Geldgewinne mit 80000 Mark zur Auszahlung gelangen.

Das teure Rindfleisch, das man bisher zur Bouillon auskocht, verwende man lieber zum Braten und als Saucenfleisch, denn gute Fleischbrühe kann man heute ohne Fleisch — bequemer und billiger — aus Maggi's Bouillon-Würfeln bereiten. Sie sind mit bestem Fleischextrakt hergestellt, enthalten auch die nötigen Gemüseauszüge, Kochsalz und Gewürz, und geben — nur durch Uebergießen mit kochendem Wasser — augenblicklich delikate, gebrauchsfertige Fleischbrühe, zu Trink- oder Kochzwecken. Ein Versuch führt zu dauernder Verwendung. Man achte aber beim Einkauf stets

auf den Namen „Maggi“ und die Schutzmarke „Kreuzstern“.



Standesbuch-Chronik

der Stadt Wildbad vom 6. bis 12. April 1912.

Geschließungen:

8. April. Rapp, Wilhelm, Maurer hier, und Saag, Marie Wilhelmine, von Koblhausele.

Aufgebote:

6. April. Maier, Gottlob Georg, Schreinermeister hier, und Schweizer, Luise Wilhelmine, Witwe hier.
10. April. Kugel, Josef, Küchenchef in Mainz, und Wettner, Luise, in Steinbach.
11. April. Rau, Christof Friedrich, Holzhauer in Calmbach, und Gall, Elisabeth, geb. Reule hier.

Gestorbene:

8. April. Bott, Jakob Friedrich, Dienstmann hier, 78 Jahre alt.
10. April. Gaiß, Wilhelmine Friedrike, Privatiers hier, 67 Jahre alt.
11. April. Gutbub, Wilhelm Friedrich, Tagelöhner hier, 59 Jahre alt.

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Schwester, Tante und Grosstante

Erl. Mina Haisch,

für die ehrende Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, die schönen Blumenspenden, den erhebenden Gesang des Liederkranzes, sowie den Trägern sprechen hiemit herzlichen Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen.

Wildbad, 13. April 1912.

Lodenröcke

für Damen

in verschiedenen Größen zu haben bei

H. SCHANZ.

Stellen gesucht.

Für ein ordentl. Mädchen von 18 Jahren sucht Stelle für Zimmer oder Servieren, ebenso für ein kräftiges Mädchen von 14 Jahren in Haushalt und Küche. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zwei ehrliche

Mädchen

im Zimmerdienst und Servieren gewandt, suchen Stelle für kommende Saison in Hotel oder Villa. Off. bef. unter G. B. 67 d. Exp. d. Bl.

Grosste Stuttgarter Geld-Lotterie

Ziehung am 26. u. 27. April 1912.
3031 Gewinne zusammen Mk.
100000
3011 Geldgew. bar ohne Abzug Mk.
80000
40000
20000
10000
2000
Haupt-, Geld- u. Pferdegewinne
Lose à 2 Mk., 6 Lose 11 Mk.,
11 Lose 20 Mk.,
Porto und Liste 25 Pfg., zu beziehen durch d. Generalagentur
J. Schweickert, Stuttgart, Marktstraße 6
Telefon 1921
sowie alle Verkaufsstellen.

Hier bei Carl Wilh. Bott.

Für die einfachste wie feinste Küche ist **MAGGI'S Würze.** das vollkommenste und billigste Hilfsmittel. **Sehr ausgiebig!** Stets zu haben bei **Carl Wilh. Bott.**



Karl Bassmann, Optiker u. Mechaniker, Pforzheim, Zerrennerstr. 12 a, Telef. 1565.

Lieferant vieler Krankenkassen.

Achtung! Möbel Achtung!

jeder Art kauft man reell und sehr billig
PFORZHEIM, Tunnelstr. 65, part.
Kein Laden, daher staunend billige Preise.

Sparsame Frauen, stricken nur Sternwolle

Orangestern, feinste Sternwollen
Blaustern, hochfeine Sternwollen
Rotstern, beste
Violetstern, Konsum-Sternwollen
Grünstern
Braunstern
Strümpfe und Socken aus Sternwolle sind die billigsten, weil an Haltbarkeit im Tragen unübertroffen!
Reklame-Plakate auf Wunsch gratis
Norddeutsche Wollkammerei & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld.

Oscram-Metallfadenlampen-Abschlag

70 Proz. Stromersparnis.
Dieselben kosten 16, 25, 32, 50 Kerzen, 220 Volt, in Birnenform, pro Stück 2.50 Mk., excl. Steuer.
Bei Abnahme von 5-10 Stück mit **5 Proz. Rabatt,**
Bei Abnahme von 11-20 Stück mit **10 Proz. Rabatt.**
Bei Mehrabnahme nach Uebereinkunft gegen Barzahlung.

Güthler.

Homöop. **Kramphusten-Tropfen,** d. bekannt. Dr. Hölzle'schen (Bestandt. Cu. Op. Ipec. Bell. D. je 2,5) erhältl. bei **Dr. Metzger.**

Zahn-Praxis Zittel

75¹ Hauptstrasse 75¹
unterhalb Hotel Goldner Stern.

Erstes u. ältestes Atelier am Platze.

Sprechzeit 8-12 Uhr vorm., 2-7 Uhr nachm.
Sonntags von 9-2 Uhr.

Bestellt bei sämtlichen Krankenkassen.

Bewerber - Anruf.

Die Bewerber um eine

Dienstmannstelle

für die Saison 1912 haben sich unter Nachweisung ihrer
Kautionsfähigkeit bis längstens 20. April d. Js. bei der
unterzeichneten Stelle zu melden.

Wildbad, den 11. April 1912.

Stadtschultheißenamt:
Baehner.

Kurverein Wildbad.

Am Samstag den 13. April ds. Js.,
abends 8 Uhr,

findet die jährliche

General-Versammlung

des Kurvereins im Hotel z. gold. Lamm hier statt, zu
der die Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

1. Rechenschaftsbericht.
2. Neuwahlen.
3. Verschiedenes.

Wildbad, den 11. April 1912.

Der Vorstand.

Kaffee! o Kaffee!

Probieren Sie bitte meine seit
Jahren in Wildbad eingeführte

extraf. Java-Mocca-Mischung
per Pfund Mk. 1.75, in Postfäden von 9 1/2 Pfd. franco.

Preisliste über Kaffee, Tee
:: und Cacao zu Diensten. ::

Eduard Weisert, Hamburg 23.

Leistungsfäh. Champagner-Kellerei

sucht

tüchtigen Vertreter

für Wildbad und Umgebung
gegen gute Provision.

Offerten unter E. S. No. 100 an die Exped.
ds. Bl.



Durch günstige Einkäufe bin ich in der Lage, von
heute bis 15. April auf sämtliche

= Solinger = Stahlbestecke 15 Prozent Rabatt

zu gewähren.

Besteckhaus Einsele, Pforzheim,
Ecke Blumen- und Metzgerstrasse.

Telefon Nr. 83

Von jetzt ab befindet sich meine
Praxis
im Bergbahngelände
I. Etage.

WILDBAD.

C. UMBACH,
prakt. Zahn-Arzt.

Mehl! Mehl!

Alle Sorten Koch- und Backmehl,
sowie Fühnerfutter

sind stets zu haben und werden auf Wunsch ins Haus
geliefert.

Telefon No. 34.

Carl Maier
Villa Großmann.

Köche auf Vorrat mit Original-Weck



Einrichtungen zur Frischhaltung

aller Nahrungsmittel

100000 fach bewährt

in Familien, Hotels, Krankenhäusern, Anstalten, etc.

Apparate, Gläser usw.

zu haben bei

C. Aberle, Inhaber E. Blumenthal.

Illustrierte Preisliste und Gebrauchsanweisung gratis.

Unterzeichneter empfiehlt

Schmied- eiserne Gartenmöbel, Bettstellen

für Erwachsene und Kinder
in allen Preislagen.

Matratzen, Garderobeständer,
Blumentische, Waschestelle.

Musterbuch und Fabrikpreisliste steht zur
Verfügung.

Eug. Lipps, Schlossermstr.

Druck-Arbeiten

aller Art in eleg. Aus-
führung liefert billigst
alt. Wildbrett,
Buchdruckerei.

Forstamt Wildbad. Wegsperrre.

Der neue Jägerweg in
der untern Eiberggut ist bis
auf Weiteres gesperrt.

Turn- Verein

Wildbad.

Heute abend 8 Uhr
Singstunde

im Palmengarten.

Der Vorstand.

Wenn Sie

nicht essen können, sich un-
wohl fühlen, bringen
Ihnen die

ärztl. erprobten

Kaiser's

Magen-Pfeffermünz
Caramellen

sichere Hilfe. Sie bekommen
guten Appetit, der Magen
wird wieder eingerichtet u.
gestärkt. Wegen der beleben-
den und erfrischenden
Wirkung unentbehrlich
bei Touren. Paket 25 Pfg.,
Dose 15 Pfg., zu haben bei

Dr. C. Mehger, lgl. Hof-
Apothete in Wildbad;
Hans Grundner, vorm.
Aut. Heinen in Wildbad.

Vornehm

wirkt ein zartes, reines Gesicht, rosig-
ges, jugendfrisches Aussehen, weiße
sammetweiche Haut und ein schöner
Teint. Alles dies erzeugt die
allein echte

Steckpferd-Lilienmilch-Seife,
Preis à St. 50 Pf., ferner macht der

Dada-Cream
rote und spröde Haut in einer Nacht
weiß u. sammetweich. Tube 50 Pf., in
der Hofapotheke; Fr. Schmelzle;
Hans Grundner, Kob. Freiber.

Persil

wäscht
rasch
mühe los
und
sauber!

Bestes selbsttätiges

Waschmittel!

Erprobt u. gelobt!

Erhältlich nur in Original-

Paketen, niemals lose.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.

Alein. Fabr. auch d. allbeliebten

Henkel's Bleich-Soda

Ev. Gottesdienst.

Quasimodogeniti, 14. April.
Konfirmation.

Vorm. 1/10 Uhr Predigt.
(Nöbler.) Konfirmation.

Nachm. 1/2 Uhr Christen-
lehre mit den Neukonfir-
mierten. (Voraberger).

Nachm. 5 Uhr Jünglings-
verein.

Abends 8 Uhr Bibel-
stunde in der Kleinkinder-
schule. (Hornberger.)